

Vor dem Kriegsministerium. Der Optimist und der Nörgler im Gespräch: Über den Ares des Krieges.

Optimist, Nörgler, Zeitungsausrufer, zwei Flüchtlinge, Schiebertrupp, Kolporteur, Menschenmenge aus deutschnationalen Studenten und galizischen Flüchtlingen



Kriegsgewinnler: »Wissen Sie, wie der Ares dieses Krieges aussieht? Dort geht er. Ein dicker Schieber – vom Automobilkorps. Sein Bauch ist der Moloch. Seine Nase ist eine Sichel, von der Blut tropft. Seine Augen glänzen wie Karfunkelsteine.«



Griechischer Kriegsgott Ares



Nörgler

DER NÖRGLER

Wissen Sie, wie der Ares dieses Krieges aussieht? Dort geht er. Ein dicker Schieber – vom Automobilkorps. Sein Bauch ist der Moloch. Seine Nase ist eine Sichel, von der Blut tropft. Seine Augen glänzen wie Karfunkelsteine. Er kommt zum Demel gefahren auf zwei Mercedes, komplett eingerichtet, mit Drahtschere. Er wandelt dahin wie ein Schlafsack. Er sieht aus wie das liebe Leben, aber Verderben bezeichnet seine Spur.

DER OPTIMIST

Sagen Sie mir, ich bitt Sie, was haben Sie gegen den Oppenheimer?

DER NÖRGLER

Die Masken an der Fassade dieser Sündenburg, die rechts schaut und links schaut machen, sind heute besonders stramm orientiert. Wenn ich länger auf einen dieser entsetzlichen Köpfe schaue, bekomme ich Fieber.

DER OPTIMIST

Was haben Ihnen diese alten, martialischen Typen getan?

DER NÖRGLER

Nichts, nur daß sie martialisch sind und dennoch den Sendboten Merkurs den Eintritt nicht wehren konnten. Zu aller Blutschlamperei noch dieser mythologische Wirrwarr! Seit wann ist denn Mars der Gott des Handels und Merkur der Gott des Krieges?

DER OPTIMIST

Der Zeit ihren Krieg!

DER NÖRGLER

So ist es. Aber die Zeit hat nicht den Mut, die Embleme ihrer Niedrigkeit zu erfinden.



Die Soldatenköpfe an der Fassade des Kriegsministeriums, die die Vielfalt der k. u. k. Armee symbolisieren und die auch verwundete, schreiende oder schmerzverzerrte Gesichter darstellen.

DAS K. U. K. KRIEGSMINISTERIUM AM WIENER STUBENRING wurde nach einer Bauzeit von nur vier Jahren im Jahr 1913 eingeweiht. Das Gebäude hat eine Grundfläche von 13.000 m², die Front ist 250m lang. Der Rest des Bauplatzes ist auf neun Höfe verteilt, von denen einer von 40 Meter Länge mit einem Glasdach versehen wurde und als Reitschule diente. Das Gebäude umfasst sieben Stockwerke, die tausend Räume erhalten durch 2.500 Fenster Licht. Der Adler in der Mitte der Fassade hat eine Spannweite von 16 Metern und wiegt 40 Tonnen. Der Bau selbst war eines der modernsten Bürogebäude der damaligen Zeit. Vor dem Gebäude stand das Denkmal von Feldmarschall Radetzky, an dessen Sockel die Grillparzer-Worte »In deinem Lager ist Österreich« eingraviert waren. Die Monumentalität der Anlage zeigt deutlich, welche Bedeutung dem Kriegsministerium damals beigemessen wurde.



Galizische Bevölkerung.
Juden aus der Provinz.

(Man sieht einen Trupp
Schieber aus dem
Haupttor kommen.)

EIN ZEITUNGSZAUSRUFER
Extraausgabe –
Weltblaad!

EIN FLÜCHTLING
(der mit einem andern
geht): Geben Sie her!
(reißt dem Kolporteur
das Blatt aus der Hand,
liest vor:) »Alles steht
gut! Kriegspressequartier
30. August, 10 Uhr 30
Minuten vormittags.
Die Riesenschlacht geht
heute, Sonntag, weiter.
Die Stimmung im Haupt-
quartier ist gut, weil alles
gut steht. Das Wetter ist
prachtvoll. Kohlfürst.«

DER ZWEITE FLÜCHTLING
Das muß etwas ein Heer-
führer sein!

(Vor dem Kriegsministe-
rium ist inzwischen die
Menschenmenge ange-
wachsen, sie besteht zu-
meist aus deutschnatio-
nalen Studenten und gali-
zischen Flüchtlingen. Man
sieht vielfach beide Typen
Arm in Arm und plötzlich
ertönt der Gesang:)

GESANG

Es braust ein Ruf wie
Donnerhall, wie Schwert-
geklirr und Wogenprall:
Zum Rhein, zum Rhein,
zum deutschen Rhein!
Wer will des Stromes
Hüter sein?
Lieb' Vaterland, magst
ruhig sein, fest steht
und treu die Wacht,
die Wacht am Rhein!



Kriegsministerium am Stubenring

DER OPTIMIST

Sie legen Scheuklappen an, um die Fülle von Edelsinn und Opfermut, die der Krieg an den Tag gefördert hat, nicht zu bemerken.

DER NÖRGLER

Nein, ich übersehe nur nicht, welche Fülle von Entmenschtheit und Infamie nötig war, um dieses Resultat zu erzielen. Es war ja gar nicht nötig, die Güte der Guten zu beweisen, und unpraktisch, dazu eine Gelegenheit herbeizuführen, durch die die Bösen böser werden. Der Krieg ist bestenfalls ein Anschauungsunterricht durch stärkere Kontrastierung. Er kann den Wert haben, daß er künftig unterlassen werde.



Nörgler



Optimist